



Abend.

Zeitung.

282.

Sonnabend, am 25. November 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Berantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (26. Heft.)

Doctor Martin Luther in Augsburg
im Jahr 1518.

Eine wahre Legende.

Was wandern dort für zwei Gesellen
Allein um Mitternacht dahin?
Sie scheuen wohl den Tag, den hellen?
Die Nacht, der Schuld Verhehlerin
Soll ihre Schritte nur belauern?
Wie sie durch öde Gäßchen fliehen!
Und an der Stadt einsamen Mauern
Lautlos auf dunklem Pfade ziehen!
Wie sorglich, vorwärts und zurück,
Späht jeder Blick!

Dem Stephansthörlein jetzt sie nahen!
Das ist versperrt Tag und Nacht.
Den Martin Luther einzufahren,
Ward es vom Rathe so erdacht.
Nach Augsburg, mit des Reichs Geleite,
Kam jüngst der Meister, voll Vertrauen
— Der Wahrheit Kämpfer — Kühn zum Streite.
Er ist es, den wir fliehend schauen!
Denn Reichsgeleit und Gastrecht
Schützten ihn schlecht.

Und jener traurige Gefährte,
Der Flucht theilt mit ihm und Gefahr,
— Der wackere, der treu bewährte —
Ist einer aus der Jüngerschaft
Noch kleinem, heimlichen Vereine.
Herr Langenmantel heißt der Treue,
Er sitzt im Rathe der Gemeinde.
Daß er den edlen Freund befreie,
Klopft leise jetzt der Ehrenmann
Am Thörlein an.

„Wer klopft zu so später Stunde?“
— Drau't laut des Wächters Ruf herab
Von seines Thurmes hoher Kunde —
„Es öffnet eber sich das Grab,

Als meines Thörleins Eisensforte!“
„„ Schließ auf nur Wächter, laß Dein Schelten!
Sprich flüsternd, nächtlich stille Worte!
Und wenn Dir noch Befehle gelten
Vom Langenmantel, Deinem Herrn,
Behorcht Du gern.““

Der Riegel weicht, die Pforten schließen
Den Wanderern sich willig auf.
Er ist gerettet! Frei ergießen
Kann wieder sich der Thaten Lauf,
Die noch der Meister muß vollbringen.
Dankbar zum Herren, dessen Gnade
Das Werk der Rettung ließ gelingen,
Der sie geführt auf dunklem Pfade,
Aufschloß das starke Eisenthor,
Sch'n sie empor.

„Leb' wohl!“ beginnt Martinus, reicht
Dem Freund die Hand zum letzten Gruß.
Der sinkt an seine Brust erweicht,
Bermag den schmerzlichen Erguß
Der Abschiedsträne nicht zu stillen.
„O Meister! — ruft er aus: — ich wankte,
Begreife nicht des Herren Willen;
Es fast der düstere Gedanke
An Deines Schicksals Härte mich
So ängstiglich.““

„Du, der durch Finsterniß dem Morgen
Der Wahrheit brach die goldne Bahn;
Der Alle liebt, nur unverborgen
Des Lichtes Feind bekämpft, den Wahn —
Du mußt entfliehen! Schutz verleihen
Muß Dir die Nacht! Des Gastrechts Frieden,
Den man dem Feind läßt angedeihen,
Nisgönnt man Dir! — Ist dieß hienieden —
Ist dieß dem armen Erdensohn
Der Tugend Lohn?““

„Kleinmüthiger! So wankt Dein Glaube?“
— Unmuthig fast der Meister spricht —